



Evangelische Kirche Hinterzarten

LESEANDACHT

Erntedankfest

4. Oktober 2020

Wir pflügen und wir streuen, EG 508, 1-3

1. Wir pflügen und wir streuen / den Samen auf das Land, / doch Wachstum und Gedeihen / steht in des Himmels Hand: / der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf / und träuft, wenn heim wir gehen, / Wuchs und Gedeihen drauf. / **Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, / drum dankt ihm, dankt, / drum dankt ihm, dankt, / und hofft auf ihn.**
2. Er sendet Tau und Regen / und Sonn- und Mondenschein, / er wickelt seinen Segen / gar zart und künstlich ein / und bringt ihn dann behende / in unser Feld und Brot: / es geht durch unsre Hände, / kommt aber her von Gott. / **Alle gute Gabe...**
3. Was nah ist und was ferne, / von Gott kommt alles her, / der Strohalm und die Sterne, / der Sperling und das Meer. / Von ihm sind Büsch und Blätter / und Korn und Obst von ihm, / das schöne Frühlingswetter / und Schnee und Ungestüm. / **Alle gute Gabe...**



VOTUM und BEGRÜSSUNG

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.*

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst in Hinterzarten und zur Leseandacht in den Häusern derer, die mit den Texten verbunden mit uns zu Hause feiern.

GEBET

Aller Augen warten auf dich, Gott,
hier, vor dir, am Erntedanktag.
So stehe auch ich hier vor dir
und bringe dir die reichen Erfahrungen meiner letzten Monate:
Ernte in mancherlei Hinsicht.
Gelungene und fröhliche Begegnungen,
gewachsene Beziehungen.
Auch die verregneten Felder, die erfrorenen Blüten,
die mein Jahr ausgemacht haben, habe ich dabei.
Manches habe ich mir anders vorgestellt.
Aber du, Gott, lässt wachsen,
auch in widrigen Umständen.
Du lässt Leben entstehen, sowohl aus der Fülle
als auch aus kargen Situationen.
Ich danke dir heute für alles, was gewachsen ist –
für die Ernte der Felder und Gärten und des Waldes,
für Begegnungen und neue Erkenntnisse.
Für Wachstum in vielfältiger Hinsicht.
Aller Augen warten auf dich, Gott,
schau uns an, jeden und jede Einzelne.
Du weißt, was wir zum Leben brauchen.
Du gibst uns Speise zur rechten Zeit.

Amen.

Biblische LESUNG

Zu dieser Zeit war wieder eine große Volksmenge bei Jesus zusammengekommen.

Da die Menschen nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich. Er sagte zu ihnen:

„Die Volksmenge tut mir leid. Sie sind nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen. Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, werden sie unterwegs zusammenbrechen – denn einige sind von weit her gekommen.“

Seine Jünger antworteten ihm:

„Wo soll in dieser einsamen Gegend das Brot herkommen, um diese Leute satt zu machen?“

Und er fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr?“

Sie antworteten: „Sieben.“

Und er forderte die Volksmenge auf, sich auf dem Boden niederzulassen. Dann nahm er die sieben Brote. Er dankte Gott, brach sie in Stücke und gab sie seinen Jüngern zum Verteilen. Und die Jünger teilten das Brot an die Volksmenge aus. Sie hatten auch noch einige kleine Fische. Jesus sprach das Segensgebet über sie und ließ sie ebenfalls austeilten. Die Menschen aßen und wurden satt.

Danach sammelten sie die Reste und füllten damit sieben Körbe. Es waren etwa viertausend Menschen. Jetzt schickte Jesus sie nach Hause.

(Markus 8, 1-9)

ANSPRACHE

„Es waren etwa viertausend Menschen.“

Und sie teilten das Wenige, das sie hatten, reichlich aus.

Wenn ich das lese und höre, dann ist es komisch in unsrer heutigen Zeit. Das wäre undenkbar. Viertausend Menschen





dürfen derzeit eher nicht zusammenkommen. Und wenn, dann brauchen die Veranstalter ein gutes Schutzkonzept. Und mit Speisen ist allergrößte Vorsicht geboten. Denn auch hierüber könnte sich das Virus ausbreiten.

Deswegen haben wir auch in unseren Gemeinden in den letzten Monaten aufs Abendmahl verzichtet.

Manchen fehlt das.

Andere haben auch über die Kürze der Gottesdienste die Konzentration auf das Wesentliche genossen. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, für mich ist das eine interessante neue Variante, die eine unter Anderen bleiben könnte. Wenn wir auch wieder ausführlichere Gottesdienste feiern können.

Unser Kirchengemeinderat hat nun beschlossen, dass wir heute Abendmahl anbieten.

Zu Erntedank.

Weil wir auch diese Gemeinschaft untereinander und mit Gott feiern wollen, und weil wir denken, dass wir eine Form gestalten können, die nicht gefährlich ist.

Wir haben mit Schutzvorkehrungen alles gerichtet und bringen Ihnen Brot und Wein oder Traubensaft an den Platz.

Wer möchte, zeigt an, dass er oder Sie mit feiern will.

Jesus hat damals bemerkt, dass die Menschen Stärkung nötig hatten. Das Volk, das da seit drei Tagen bei ihm war, tat ihm leid. Sie waren erschöpft und brauchten zu Essen.

Auch wir brauchen Stärkung in diesen Tagen.

Gottes Kraft für die täglichen Aufgaben, Hoffnung für die kommende Winterzeit und das Gefühl, nicht allein zu sein.

Jesus fragt die Jünger, wie viel sie denn haben.

Und dann lässt er das Wenige austeilen und das Wunder zeigt sich, dass plötzlich ganz viel daraus wird.

Im Teilen vermehrt sich die Speise.

Eine Erfahrung, die viele von uns gerade im übertragenen Sinne kennen: wenn ich meine Traurigkeit oder Sorgen oder Befürchtungen teile, dann wiegen sie schon nicht mehr so schwer. Wenn ich Freude verbreite, dann vervielfacht sie sich wie ein Lauffeuer. Und selbst beim Essen funktioniert das ganz praktisch im Alltag: Laden Sie Menschen ein und bitten jede und jedenk etwas zum Essen mitzubringen, hat man meist mehr als genug.

In Gemeinschaft vervielfacht sich die Kraft.

Das war auch an vielen Stellen die Erfahrung im März: dass Menschen aufeinander geachtet haben, füreinander gesorgt – einkaufen gegangen sind für die älteren Nachbarn. Dass das Klopapier geteilt wurde, weil es im Supermarkt nicht mehr vorhanden war.

Lasst uns diese Kraft mitnehmen in die kommende Zeit: das Wissen um die Fülle, die Gott uns schenkt und aus der wir austeilen können.

Dann bin ich getrost, dass alle satt werden können – am Leib und an der Seele.

Amen.

Abendmahl

Gott sorgt für uns, für die Welt. Gott will, das wir leben.

Gott schenkt der Welt Segen.

Gott lässt uns nicht allein.

Und Jesus hat versprochen: Wenn ihr in meinem Namen miteinander esst und trinkt, dann bin ich dabei.

Gott lädt an seinen Tisch. Wenn wir Brot essen und Saft der Trauben trinken, erinnert uns das: Gott will uns voll einschenken und Leben in Fülle geben.

Deshalb danken wir Gott und loben ihn,
denn du, Gott, hast alles erschaffen,





du lässt Leben wachsen und blühen und Frucht bringen.
Tägliches Brot schenkst du uns –
das ist Vieles: Nahrung, Kleidung, Wohnung, Gemeinschaft.
Wir danken dir, wenn wir genug davon haben.
Tägliches Brot ist auch Gerechtigkeit und Teilhabe –
danke, Gott, dass das immer wieder gelingt.
Tägliches Brot sind Worte, die gut tun –
danke, Gott, wo wir sie hören.
Wir danken dir für die Kraft des Lebens, Gott,
die du uns schenkst.
In Christus Jesus bist du eins geworden mit dem Leben.
Wir beten mit seinen Worten gemeinsam:
Vater Unser im Himmel...

Einsetzungsworte

Das Brot, das wir jetzt miteinander essen wollen, ist ein Zeichen.

Zeichen für all das, was Jesus selbst uns gibt.

Der Saft der Trauben ist ein Zeichen – Zeichen der Liebe Gottes, die uns immer trägt und begleitet.

Diese Zeichen hat uns Jesus selbst gegeben. Seine Jünger haben erzählt, wie es war, als sie zum letzten Mal zum Abendmahl mit ihm zusammen waren.

Es war wie immer – und doch nicht:

In der Nacht, da er verraten ward, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr es trinkt, zu meinem Gedächtnis.

Friedensgruß

So feiern wir die Gemeinschaft Jesu im Namen Gottes und teilen Abendmahl. Schaut einander an, schickt Gedanken des Friedens. Grüßt einander – nicht wie sonst mit Händedruck oder Umarmung, sondern von Ferne, wie wir es in den letzten Monaten eingeübt haben.

Wir kommen zu Ihnen und wer mag, darf ein Schälchen nehmen oder bekommt es gereicht.

Denken Sie in dem Moment die Spendeworte und empfangen Sie:

Brot des Lebens – Kelch des Heils.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.
Wohl denen, die auf ihn trauen.

Schlusspruch:

Nimm und iss und spüre: Jesus ist bei uns.

Nimm und trink und schmecke: Gott stärkt dich.

Das stärke und bewahre euch im Vertrauen auf Gottes Kraft des Lebens. Amen.

DANK- und FÜRBITTGEBET

Guter Gott,

du hast geladen und wir sind gekommen.

Was wir nicht sehen können, haben wir geschmeckt:

Du bist da, du stärkst uns.

Wir haben uns gesehen – in diesem Kirchenraum mit Abstand voneinander, aber nah im Herzen:

Danke für die Gemeinschaft dieser Gemeinde und der Kirche weltweit.

Wir bitten dich, guter Gott,





für alle, denen es am täglichen Brot fehlt –
an Nahrung, an Kleidung, an Wohnung und an Gemeinschaft.
Hilf uns, das, was wir ernten in dieser Welt,
gerecht zu verteilen und aufeinander zu achten.

Sorge auch weiterhin für uns, guter Gott.
Wo wir uns Sorgen machen, weite unseren Horizont.
Hilf uns, zu teilen, was du uns gibst.
Es geht durch unsre Hände,
kommt aber her von dir.

Amen.

SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen

Pfarrerin Ulrike Bruinings, (07652) 234

Wir laden ein:

- **à dieu – Ökumenische Abendandacht** heute Abend um 17.30 Uhr in der Feldbergkirche
- **Meditationsgruppe** am Montag 18.30 Uhr im Gemeindehaus
- **Krabbelgruppe** mit Schutzkonzept, Dienstag, 9.30 – 11 Uhr
- **Chorsingen** Dienstag, 19.30 Uhr in der Kirche
- **„OFFENER DONNERSTAG“** in der **Bärenhofkapelle in Titisee, 17 – 19 Uhr**
- **Gottesdienst am 11. 10. um 10.30 Uhr** in der Ev. Kirche Hinterzarten mit Pfarrerin Ulrike Bruinings